

Fusion-Nein: Kriens besinnt sich seiner Stärken

REGION – Am Freitag wird der Luzerner Stadtrat begründen, weshalb er vier Gemeinden in die Fusionsarme schliessen will. Doch neben dem Hürsteln in Emmen und dem Nein aus Adligenswil zeigt auch der Gemeinderat Kriens der Stadt Luzern die kalte Schulter. Und führt Stärken an, von denen niemand wusste.

Kriens? Das ist doch die Gemeinde mit riesigem Potenzial! Mit unendlich viel Brachland, innovationsreichen Industrien zu Hauf mit vielen Arbeitsplätzen, entsprechend wenig Pendlern und keinen Verkehrsproblemen? Kriens, so wurde letzte Woche an einer Medienkonferenz des Gemeinderates indirekt vermit-

telt, ist noch eine Gemeinde mit einem echten Zentrum und bestens funktionierendem Dorfleben mit hoher Identifikation. Klar, eine solche prosperierende Gemeinde braucht niemanden, da ist das Pochen auf Eigenständigkeit bei der Beurteilung des Projekts «Starke Stadtregion» oberstes Gebot. «Kriens ist eine starke Gemeinde mit einer guten Ausgangslage, um im Standortwettbewerb zu bestehen.» Mit diesem als Erstes aufgeführten Argument begründete der Gemeinderat Kriens, weshalb er die Fusionspläne ins Pfefferland wünscht. Für die Abstimmung am 27. November

empfiehlt er als zweite Gemeindegremie die Ablehnung zum Szenarium Fusion wie Kooperation.

Identifikation – auch am Sonnenberg? Die Argumentation verblüfft. Auch in Kriens sind die Ausgaben hoch, die Budgetlage schief. Das Budget 2011 weist ein Defizit von über 5 Millionen Franken aus; die Exekutive überlegt sich eine Steuererhöhung (Steuersatz zurzeit 1,9). Zumindest muss der Gürtel ähnlich eng geschmalt werden wie in Emmen. So stehen grosse Aufgaben an wie etwa im Infrastrukturbereich oder im Bereich Al-

ter und Pflege aufgrund der demografischen Entwicklung. Und wie stets mit der an der Medienkonferenz des Gemeinderates viel beschworenen Identifikation? Zum Beispiel am Sonnenberggang? Hier verläuft die Grenze zur Stadt Luzern direkt durch ein Wohnquartier am Hügel. Ein Gartentor rechts, ein Fussweg links, die einen gehen in die Stadt Luzern in den Ausgang. Und die anderen alle nach Kriens? Und die Steuerzahler auf Krienser Territorium kümmern sich nicht einzig um Themen wie den Steuerfuss, sondern sie nehmen aktiv Teil an politischen Prozessen der Gemeinde Kriens? Und

CVP-Fraktion Emmen unterstützt Fusionsverhandlungen

Die Fraktion und die Parteileitung der CVP Emmen unterstützen die überparteiliche Initiative «Ja zu Fusionsverhandlungen». Diese verlangt, dass die Emmer Stimmberechtigten über den nächsten Projektschritt möglichst bald abstimmen dürfen. Die CVP-Fraktion begründet ihren Entschluss damit, dass sich die Bevölkerung im Mai 2009 mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 60 Prozent für Abklärungen zur «Starken Stadtregion» ausgesprochen hatte. Dieses

Votum gehe es zu respektieren. Jedoch fordert die CVP den Emmer Gemeinderat auf, die Anliegen der Emmer Bevölkerung während der Verhandlungen mit Vehemenz zu vertreten. Sie erwartet im Fusionsvertrag insbesondere genaue Aussagen zum Flugplatz Emmen. Zudem verlangt die Partei eine Strategie für die Vereins- und Quartierpolitik. Die Parteiversammlung der CVP Emmen hat über ihre Haltung zur Initiative noch nicht entschieden. (red)

nur Krienser und Kriensinnen, die am Sonnenberg wohnen, wollen, dass die verbliebenen Grünzonen (in Kriens ein wichtiges Thema bei der Fusionsdiskussion) an ihrem Hang erhalten bleiben? Den anderen auf der Stadtseite, denen sind die Grünzonen schnuppe? Wohl kaum.

Fusionsbeitrag kein Thema

Der Gemeinderat Kriens kam nach dem nützigen Pochen auf die Stärke im Verlaufe der Medienkonferenz dann doch noch darauf zu sprechen, dass Kriens einige Aufgaben angehen muss. Mit einer Fusion, so hiess es nun, seien die Probleme jedoch «nicht besser zu lösen». Der für die Finanzen zuständige Gemeinderat Paul Winkler (SVP) hatte auch noch ein finanzpolitisches Argument in der Hinterhand: In der Wirtschaft werde bei Synergiegewinnen von 10 bis 20 Prozent fusioniert, bei der «Starken Stadtregion» gehe man von nur 18 Prozent aus – als ob Gemeindefusionen mit Wirtschaftsfusionen vergleichbar wären. Immerhin: Der noch nicht feststehende Fusionsbeitrag des Kantons war kein Thema. Der Krienser Einwohnerrat hat, anders als der von Emmen, einen entsprechenden Vorstoss letztes Jahr abgelehnt.

Ueli Bachmann